



Gesundheit im Kanton Luzern

Ergebnisse aus der Schweizerischen
Gesundheitsbefragung 2022



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory



**KANTON
LUZERN**

Herausgeber

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Auftraggeber

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern

Konzept/Realisierung

Fabienne Hartmann, Michael Dorn, Obsan

Zitierweise

Hartmann, F. & Dorn, M. (2024). *Gesundheit im Kanton Luzern* (Obsan Bulletin 05/2024).
Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Grafik/Layout

Bundesamt für Statistik (BFS), Publishing und Diffusion PUB

Titelbild

AdobeStock / Zoe

Auskünfte

Dienststelle Gesundheit und Sport
Meyerstrasse 20, 6002 Luzern
Tel. 041 228 60 90, gesundheit@lu.ch
www.gesundheit.lu.ch

Online

www.obsan.ch → Publikationen

BFS-Nummer

1033-2405-05

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	2
	Allgemeiner Gesundheitszustand	3
	Psychisches Befinden	6
	Veränderungen durch Covid-19	8
	Körpergewicht	9
	Bewegung	10
	Ernährung	11
	Alkoholkonsum	12
	Tabak- und Nikotinkonsum	13
	Medikamentenkonsum	14
	Medien- und Internetkonsum	15
	Arbeit und Gesundheit	16
	Zeitliche Entwicklung im Fokus	17
	Methodische Bemerkungen	20

Vorwort

«Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts», wusste schon der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer. Wie es um die öffentliche Gesundheit bestellt ist, erfasst die «Schweizerische Gesundheitsbefragung» (SGB), die alle fünf Jahre durchgeführt wird. Die darauf basierende Broschüre liefert wertvolle Fakten zum aktuellen Gesundheitszustand der Luzerner Bevölkerung und bildet eine wichtige Basis für Massnahmen in der kantonalen Gesundheitspolitik.

Als Gesundheitsdirektorin des Kantons Luzern freut es mich sehr, dass fast neun von zehn Luzernerinnen und Luzernern ihren Gesundheitszustand als gut bis sehr gut einschätzen. Zudem zeigt die Broschüre auf, dass unsere kantonale Bevölkerung sportlicher ist als der Schweizer Durchschnitt: 80 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner geben an, dass sie körperlich aktiv sind und 75 Prozent achten auf ihre Ernährung. Ein Dauerthema bleibt hingegen das Körpergewicht respektive Übergewicht – besonders bei Männern ab 50 Jahren.

Im Bereich der psychischen Gesundheit stellt uns das Thema Einsamkeit vor Herausforderungen. Das Problem akzentuiert sich insbesondere bei Jugendlichen und bei jungen Erwachsenen.



Auch Depressionssymptome entwickeln sich tendenziell zu einem grösseren Thema, wovon insbesondere die jungen Frauen betroffen sind. Darum ist es mir wichtig, dass wir diese grossen gesellschaftlichen Herausforderungen angehen. Alle sind gefordert, ihren individuellen Beitrag zu leisten und im persönlichen Umfeld hinzuschauen.

Die Fakten, Ergebnisse und Erkenntnisse der vorliegenden Broschüre bestätigen unsere bisherige Arbeit und zeigen wichtige Handlungsfelder auf. Der Kanton Luzern wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, mit möglichst niederschweligen Angeboten ein gesundheitsförderndes Verhalten zu begünstigen und die Prävention von Krankheiten zu verstärken.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und gute Gesundheit!

Regierungsrätin

Dr. iur. Michaela Tschuor

Vorsteherin des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern



Selbst wahrgenommene Gesundheit



87,3%



84,9%

haben einen (sehr) guten Gesundheitszustand

Einschränkungen im Alltag



23,6%



26,8%



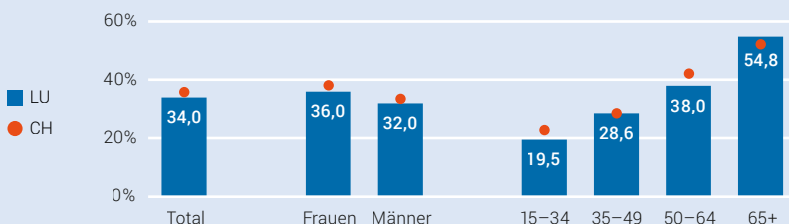
27,1%



20,2%

haben leichte bis starke Einschränkungen durch Gesundheitsprobleme

Andauernde Gesundheitsprobleme (mindestens 6 Monate)



Selbst wahrgenommene Gesundheit

Fast neun von zehn Luzernerinnen und Luzernern schätzen ihre Gesundheit als gut bis sehr gut ein – tendenziell* mehr als im Schweizer Durchschnitt. Der Anteil nimmt mit dem Bildungsniveau zu (LU obligatorische Schule: 65,2%, Tertiärstufe: 93,6%), sinkt aber mit zunehmendem Alter (LU 15–34 Jahre: 95,0%, 65+ Jahre: 74,8%).

Andauernde Gesundheitsprobleme

Etwas mehr als ein Drittel der Luzernerinnen und Luzerner leidet über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten an Gesundheitsproblemen. Frauen, ältere Personen und Personen mit niedrigerem Bildungsniveau (LU obligatorische Schule: 48,1%, Tertiärstufe: 30,6%) sind tendenziell häufiger betroffen.

Einschränkungen im Alltag

Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt hat die Luzerner Bevölkerung gemäss Selbsteinschätzung tendenziell weniger häufig leichte bis starke Einschränkungen durch Gesundheitsprobleme. Frauen sind tendenziell häufiger betroffen als Männer, ältere Personen häufiger als jüngere (LU 50–64 Jahre: 25,9%, 65+ Jahre: 38,7%).

* für die Verwendung von «tendenziell», siehe Seite 20 «Unterschiede»

36,4%

der Personen im Kanton Luzern ohne nachobligatorische Ausbildung haben Einschränkungen durch Gesundheitsprobleme. Dieser Anteil ist rund doppelt so hoch wie bei Personen mit einer tertiären Ausbildung (17,3%).

Allgemeiner Gesundheitszustand



Diabetes



5,2%



50–64 Jahre 4,8%

65+ Jahre 11,6%

leiden zum Zeitpunkt der Befragung an Diabetes

Chronische Atemwegserkrankungen



2,5%

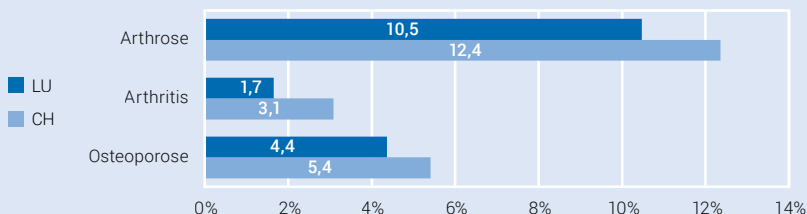


♀ 1,4%

♂ 3,5%

hatten in den letzten 12 Monaten eine diagnostizierte chronische Bronchitis, COPD oder ein Emphysem

Erkrankungen des Bewegungsapparats (letzte 12 Monate)



Diabetes

Im Kanton Luzern leidet ein gleich hoher Anteil der Bevölkerung an Diabetes wie in der gesamten Schweiz. Männer sind tendenziell häufiger betroffen als Frauen (LU: 5,7% vs. 4,6%). 65+-Jährige und Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (LU: 14,5%) sind besonders häufig betroffen.

Chronische Atemwegserkrankungen

Die Luzerner Bevölkerung leidet ähnlich häufig an einer chronischen Bronchitis, COPD oder einem Emphysem wie der Schweizer Durchschnitt. Diese Erkrankungen nehmen mit dem Alter zu (LU 65+ Jahre: 4,7%). Anders als in der gesamten Schweiz sind im Kanton Luzern mehr Männer als Frauen betroffen.

Erkrankungen des Bewegungsapparats

Luzernerinnen und Luzerner leiden tendenziell weniger häufig an einer diagnostizierten Arthrose, Arthritis oder Osteoporose als der Schweizer Durchschnitt. Am häufigsten betroffen sind Ältere (LU 65+ Jahre Arthrose: 27,5%, Arthritis: 4,1%, Osteoporose: 8,5%), bei Arthrose und Osteoporose insbesondere ältere Frauen (LU 65+ Jahre Frauen Arthrose: 35,0%, Osteoporose: 14,2%).

16,1%

der Luzerner Männer im Alter ab 65 Jahren haben Diabetes – tendenziell mehr als bei den gleichaltrigen Frauen (7,3%).



Krebs



4,9%



50-64 Jahre 5,0%

65+ Jahre 15,8%

Herzinfarkt und Schlaganfall



1,2%

Herzinfarkt



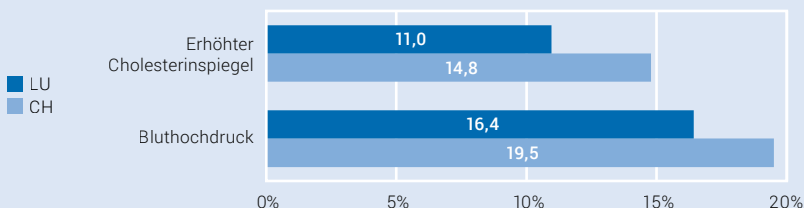
1,1%

Schlaganfall



hatten jemals im Leben Krebs, einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall

Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen



Krebs

Luzernerinnen und Luzerner waren tendenziell weniger jemals von Krebs betroffen als der Schweizer Durchschnitt. Im Gegensatz zur gesamten Schweiz (Frauen: 7,1%, Männer: 5,7%) gibt es im Kanton Luzern kaum einen Geschlechterunterschied (Frauen: 5,2%, Männer: 4,6%). Krebserkrankungen nehmen mit dem Alter zu.

Herzinfarkt und Schlaganfall

Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat die Luzerner Bevölkerung tendenziell weniger häufig angegeben, jemals einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erlitten zu haben. Erwartungsgemäss nimmt dies sowohl bei Herzinfarkt als auch Schlaganfall mit dem Alter zu (LU 65+ Jahre: 5,2% bzw. 3,7%).

Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Die Luzernerinnen und Luzerner haben im Vergleich zur gesamten Schweiz weniger häufig Bluthochdruck oder einen erhöhten Cholesterinspiegel. Beide Risikofaktoren nehmen im Alter deutlich zu (LU 65+ Jahre Bluthochdruck: 48,4%). 65-jährige Männer (LU: 33,0%) haben tendenziell einen höheren Cholesterinspiegel als gleichaltrige Frauen (LU: 20,8%).

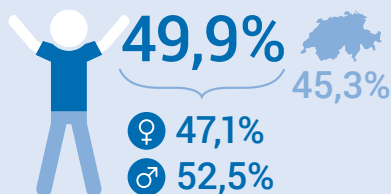
26,8%

der Luzernerinnen und Luzerner ab 65 Jahren haben einen zu hohen Cholesterinspiegel. Dieser Anteil ist niedriger als im Schweizer Durchschnitt derselben Altersgruppe (35,4%).



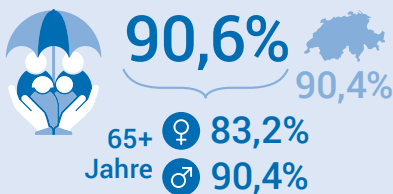
Psychisches Befinden

Energie und Vitalität



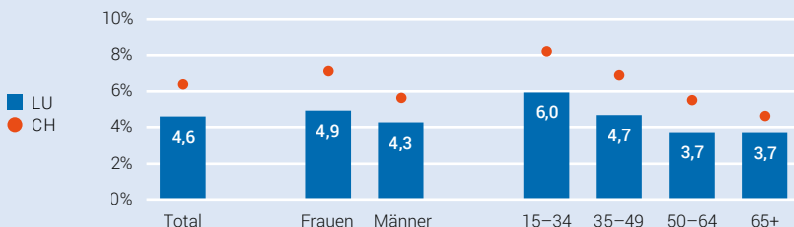
empfinden ihre Energie und Vitalität als hoch

Soziale Unterstützung



werden mittel bis stark von ihrem sozialen Umfeld unterstützt

Einsamkeitsgefühle



fühlen sich ziemlich bis sehr häufig einsam

Energie und Vitalität

Luzernerinnen und Luzerner haben häufiger ein hohes Energie- und Vitalitätsniveau als der Schweizer Durchschnitt, doch seit 2017 (LU: 54,1%) hat es tendenziell abgenommen. Männer verfügen tendenziell häufiger über ein hohes Energie- und Vitalitätsniveau als Frauen. Am niedrigsten ist es bei den 15- bis 34-jährigen Frauen (LU: 36,5%).

Einsamkeitsgefühle

Die Luzerner Bevölkerung fühlt sich tendenziell weniger häufig einsam als der Schweizer Durchschnitt. In der Tendenz fühlen sich Frauen, jüngere Personen und Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (LU obligatorische Schule: 10,6%, Tertiärstufe: 2,6%) am häufigsten einsam.

Soziale Unterstützung

Die soziale Unterstützung durch das eigene Umfeld nimmt bei Luzerner Frauen im Pensionsalter tendenziell ab (50–64 Jahre: 92,8%). Bei Männern bleibt sie auf einem relativ konstanten Niveau (LU 50–64 Jahre: 90,5%). Je höher das Bildungsniveau, desto grösser ist die soziale Unterstützung (LU obligatorische Schule: 71,4%, Tertiärstufe: 95,0%).

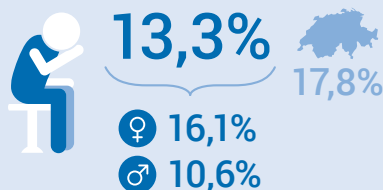
43,6%

der 15- bis 34-jährigen Luzernerinnen und Luzerner haben eine hohe Energie und Vitalität. Dieser Anteil ist tendenziell höher als im Schweizer Durchschnitt der entsprechenden Altersgruppe (34,7%).



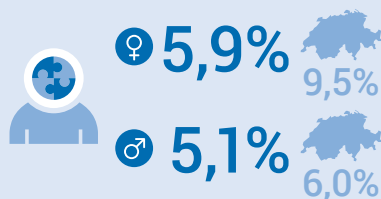
Psychisches Befinden

Psychische Belastung



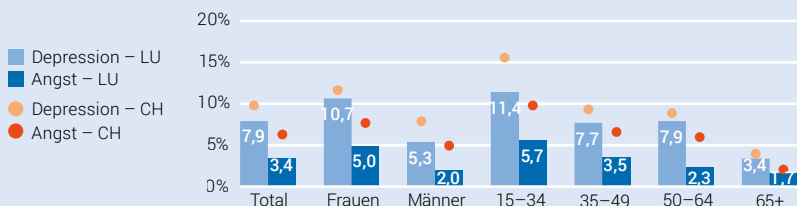
fühlen sich mittel bis stark psychisch belastet

Behandlung psychischer Probleme



wurden in den letzten 12 Monaten wegen eines psychischen Problems behandelt

Mittlere bis schwere Depressions- und Angstsymptome



Psychische Belastung

Luzernerinnen und Luzerner fühlen sich seltener mittel bis stark psychisch belastet als der Schweizer Durchschnitt. Mit Ausnahme des Jahres 2017 (9,6%) ist der Anteil im Kanton Luzern über die letzten 15 Jahre stabil geblieben. Frauen, insbesondere junge Frauen, sind tendenziell häufiger betroffen (LU 15–34 Jahre Frauen: 24,0%, Männer: 11,5%).

Depressions- und Angstsymptome

Mittlere bis schwere Depressions- und Angstsymptome sind bei Luzernerinnen und Luzernern tendenziell seltener als im Schweizer Durchschnitt. In der Tendenz sind Frauen häufiger betroffen als Männer, Jüngere häufiger als Ältere.

Behandlung psychischer Probleme

Im Kanton Luzern begab sich in den letzten 12 Monaten ein geringerer Anteil aufgrund von psychischen Problemen in Behandlung als in der gesamten Schweiz (5,5% vs. 7,8%). Dieser Anteil hat seit 2017 (LU: 3,4%) tendenziell zugenommen. Der Geschlechterunterschied – ausgeprägt in der gesamten Schweiz – ist im Kanton Luzern nur in der Tendenz zu erkennen.

18,8%

der Luzerner Frauen im Alter von 15 bis 34 Jahren haben mittlere bis schwere Depressionssymptome. Bei Männern derselben Altersgruppe sind es mit 5,8% tendenziell weniger.



Allgemeiner Gesundheitszustand



8,7%

(viel) schlechter



9,1%

8,6%

(viel) besser



8,5%

Physische Gesundheit



7,5%

(viel) schlechter



10,6%

7,5%

(viel) besser



9,0%

Psychisches Wohlbefinden



9,9%

(viel) schlechter



13,2%

8,2%

(viel) besser



9,1%

fühlen sich im Vergleich zur Zeit vor der Covid-19-Pandemie schlechter
bis viel schlechter oder besser bis viel besser

Veränderter Gesundheitszustand

Im Kanton Luzern geht es einem etwa gleich hohen Anteil der Bevölkerung schlechter als vor der Covid-19-Pandemie wie in der Gesamtschweiz. Tendenziell geht es den 35- bis 49-jährigen Luzerner Männern weniger häufiger schlechter (LU: 5,0%, CH: 10,5%), den 65+-jährigen Männern häufiger schlechter (LU: 9,6%, CH: 5,0%).

Veränderte physische Gesundheit

Im Vergleich zu vor der Covid-19-Pandemie fühlt sich im Kanton Luzern ein geringerer Anteil körperlich schlechter als in der gesamten Schweiz. Insbesondere den Luzerner Frauen (8,1%) geht es seltener physisch schlechter als den Frauen in der gesamten Schweiz (11,8%).

Verändertes psychisches Wohlbefinden

Im Kanton Luzern fühlt sich jede zehnte Person psychisch schlechter als vor der Covid-19-Pandemie. Dieser Anteil ist kleiner als in der gesamten Schweiz. Im Kanton Luzern sind es die Jüngsten, die sich am häufigsten psychisch schlechter fühlen (15–34 Jahre: 16,5%, 65+ Jahre: 6,5%).

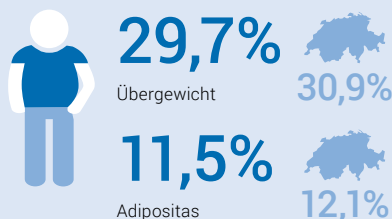
23,4%

der 15- bis 34-jährigen Frauen im Kanton Luzern fühlen sich psychisch schlechter bis viel schlechter als vor der Covid-19-Pandemie – tendenziell mehr als bei Männern derselben Altersgruppe (11,3%).



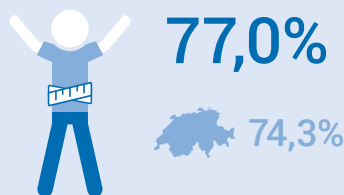
Körpergewicht

Übergewicht und Adipositas

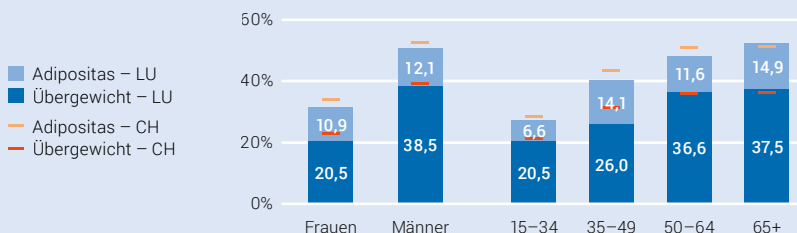


sind übergewichtig (BMI 25 bis <30)
oder adipös (BMI 30+)

Zufriedenheit mit Körpergewicht



sind mit ihrem Körpergewicht zufrieden



Übergewicht und Adipositas

Der Anteil übergewichtiger und adipöser Personen ist im Kanton Luzern ähnlich hoch wie in der gesamten Schweiz. Männer (LU: 50,6%) sind häufiger betroffen als Frauen (LU: 31,3%). Übergewicht und Adipositas nehmen bis im Alter von 50 bis 64 Jahren stark zu. Während in der gesamten Schweiz Personen mit einem niedrigeren Bildungsniveau sowohl häufiger an Übergewicht als auch an Adipositas leiden, ist der Bildungseffekt im Kanton Luzern nur bei Adipositas ersichtlich (obligatorische Schule: 24,3%, Sekundarstufe II: 14,3%, Tertiärstufe: 7,4%).

Zufriedenheit mit Körpergewicht

Die Luzerner Bevölkerung ist tendenziell zufriedener mit ihrem Körpergewicht als der Schweizer Durchschnitt. 65+-Jährige sind tendenziell am zufriedensten (LU: 80,2%). Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (LU: 73,0%) sind weniger oft zufrieden mit ihrem Körpergewicht als Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (77,2%) oder Tertiärstufe (77,9%).

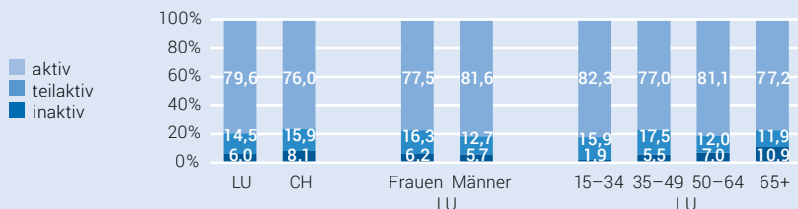
62,1%

der Luzerner Männer ab 65 Jahren sind übergewichtig oder adipös – mehr als bei den gleichaltrigen Frauen (42,7%).



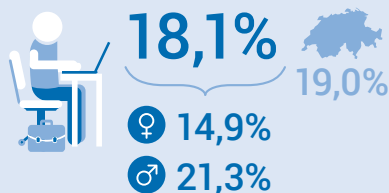
Bewegung

Körperliche Aktivität



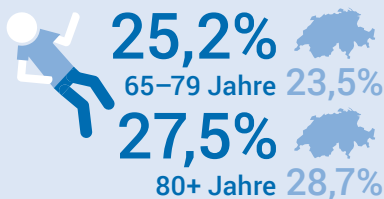
für Definition siehe [MonAM.ch](https://monam.ch) → Indikator «Bewegungsverhalten»

Sitzende Tätigkeit



sitzen mehr als 8,5 Stunden pro Tag

Stürze



sind in den letzten 12 Monaten mindestens einmal gestürzt

Körperliche Aktivität

Luzernerinnen und Luzerner sind aktiver als der Schweizer Durchschnitt. Männer sind tendenziell aktiver als Frauen – im Kanton Luzern ist dieser Unterschied insbesondere bei den 65+-Jährigen zu sehen (Männer: 84,9%, Frauen: 69,8%). Der Anteil Aktiver ist im Kanton Luzern zwischen 2002 (64,1%) und 2017 (80,6%) gestiegen und hat sich seither kaum verändert.

Sitzende Tätigkeit

Im Kanton Luzern verbringt ein etwa gleich hoher Anteil an Personen 8,5 Stunden oder mehr pro Tag im Sitzen wie in der gesamten Schweiz. Männer sitzen tendenziell häufiger 8,5 Stunden als Frauen, Jüngere häufiger als Ältere (LU 15–34 Jahre: 29,6%, 65+ Jahre: 3,6%).

Stürze

In den letzten 12 Monaten ist im Kanton Luzern ein etwa gleich hoher Anteil der älteren Bevölkerung gestürzt wie in der Gesamtschweiz (65+ Jahre LU: 25,9%, CH: 24,9%). In der gesamten Schweiz sind 80+-Jährige häufiger gestürzt als 65- bis 79-Jährige. Im Kanton Luzern gibt es keinen bedeutsamen Unterschied zwischen den beiden Altersgruppen.

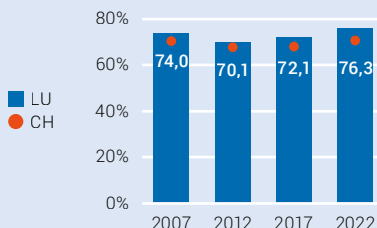
17,8%

der Luzernerinnen und Luzerner ohne nachobligatorische Ausbildung sind inaktiv. Im Vergleich zu Personen mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe (LU: 4,2%) ist dieser Anteil mehr als viermal so hoch.

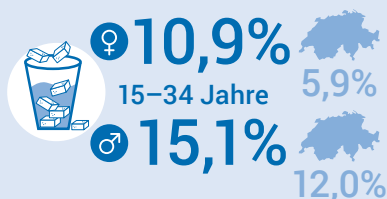


Ernährung

Achtsame Ernährung

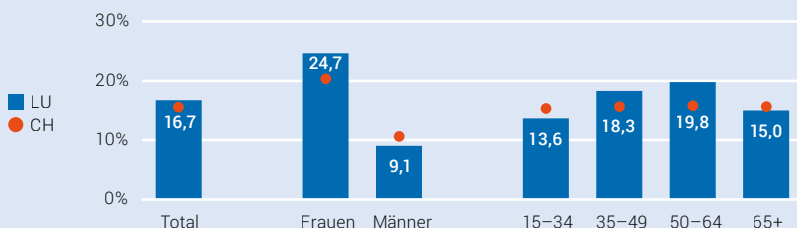


Süssgetränke



trinken mindestens zwei Gläser Süssgetränke pro Tag

Früchte- und Gemüsekonsum



konsumieren täglich fünf Portionen Früchte und Gemüse (siehe [5amTag.ch](https://www.samtag.ch))

Achtsame Ernährung

Rund drei Viertel der Luzernerinnen und Luzerner achten auf die Ernährung – mehr als der Schweizer Durchschnitt (70,8%). Frauen (LU: 83,4%, CH: 75,8%) achten häufiger auf die Ernährung als Männer (LU: 69,4%, CH: 65,6%). Im Vergleich zu 2017 hat der Anteil insgesamt tendenziell zugenommen (CH 2017: 68,2%, 2022: 70,8%).

Früchte- und Gemüsekonsum

Im Kanton Luzern essen ähnlich viele Personen täglich fünf Portionen Früchte und Gemüse wie in der gesamten Schweiz (15,7%). Bei Frauen ist dieser Anteil deutlich höher als bei Männern. Im Kanton Luzern ist er nach einem Anstieg 2017 (20,2%) wieder auf das Niveau von 2012 (16,6%) zurückgegangen.

Süssgetränke

7,6% der Luzernerinnen und Luzerner trinken täglich zwei Gläser Süssgetränke, etwa gleich viele wie in der gesamten Schweiz (6,9%). Die 15- bis 34-Jährigen Luzernerinnen und Luzerner (13,2%) trinken tendenziell häufiger Süssgetränke als die vergleichbare Altersgruppe in der gesamten Schweiz (9,1%).

19,6%

der Luzernerinnen und Luzerner mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe und 16,7% mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II essen fünf Portionen Früchte und Gemüse am Tag. Diese Anteile sind höher als bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (5,0%).



Alkoholkonsum

Chronisch risikoreicher Alkoholkonsum



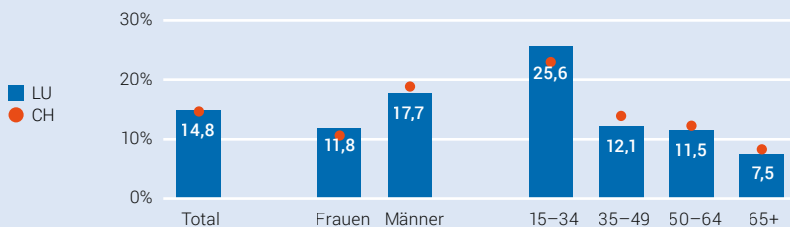
4,3%

3,9%

trinken mindestens 2 (Frauen) bzw. 4 (Männer)
Standardgläser pro Tag (= mindestens mittleres
Gesundheitsrisiko)

15–34 Jahre	7,2%
35–49 Jahre	3,9%
50–64 Jahre	2,8%
65+ Jahre	2,6%

Rauschtrinken



trinken mindestens einmal im Monat >4 (Frauen) bzw. >5 (Männer)
Standardgläser bei einer Gelegenheit

Rauschtrinken

Luzernerinnen und Luzerner trinken gleich häufig mindestens monatlich grössere Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit wie der Schweizer Durchschnitt (14,7%). Nach einem Anstieg im Jahr 2017 hat dieses Verhalten tendenziell wieder abgenommen (LU 2012: 10,8%, 2017: 16,4%). Besonders ausgeprägt ist es in der jüngsten Altersgruppe, in der das Rauschtrinken im Kanton Luzern über beide Geschlechter vergleichbar ist (15–34 Jahre Männer: 27,2%, Frauen: 23,6%). Danach nimmt der Anteil ab, stärker jedoch bei Frauen (LU 65+ Jahre: Männer: 12,5%, Frauen: 2,8%). Insgesamt ist das Rauschtrinken bei Männern tendenziell verbreiteter als bei Frauen.

Chronisch risikoreicher Alkoholkonsum

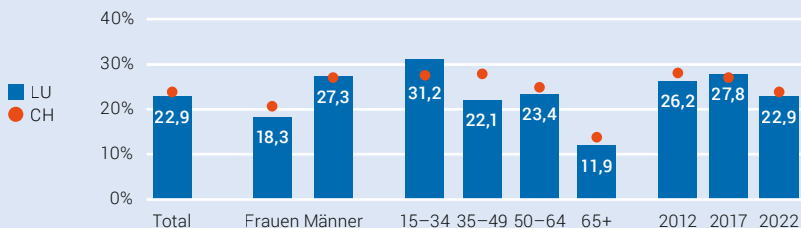
Im Kanton Luzern trinkt ein etwa gleich hoher Anteil an Personen in einem für die Gesundheit risikoreichen Ausmass wie in der gesamten Schweiz. Anders als in der Schweiz betrifft es im Kanton Luzern tendenziell eher die jüngste Altersgruppe (CH 15–34 Jahre: 4,4%, 65+ Jahre: 4,3%).

16,1%

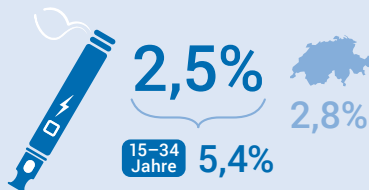
der Luzernerinnen und Luzerner mit einem Abschluss auf Tertiärstufe trinken mindestens einmal im Monat grössere Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit (Rauschtrinken). Das sind tendenziell mehr als bei Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (10,3%) und ohne nachobligatorische Ausbildung (4,1%).



Tabakkonsum (einschliesslich Tabakprodukte zum Erhitzen, aber ohne E-Zigaretten)

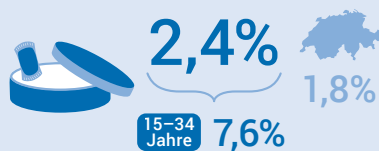


Konsum von E-Zigaretten



Anteil der Personen, die E-Zigaretten konsumieren

Konsum von Snus



Anteil der Personen, die Snus konsumieren

Tabakkonsum

Im Kanton Luzern raucht ein etwa gleich hoher Anteil der Bevölkerung wie in der Gesamtschweiz (23,9%). Dieser Anteil ist in den letzten fünf Jahren tendenziell gesunken. Männer rauchen häufiger als Frauen, 15- bis 34-jährige Männer rauchen im Kanton Luzern am häufigsten (33,5%).

Konsum von E-Zigaretten

Im Kanton Luzern gibt ein etwa gleich hoher Anteil wie in der Gesamtschweiz an, E-Zigaretten zu konsumieren. Der Konsum ist – sowohl im Kanton Luzern als auch in der gesamten Schweiz – in der jüngsten Altersgruppe am verbreitetsten (CH 15-34 Jahre: 4,7%).

Konsum von Snus

Auch Snus konsumieren die Luzernerinnen und Luzerner etwa gleich häufig wie der Schweizer Durchschnitt. Auch dieses Produkt ist insbesondere bei der jüngsten Altersgruppe der 15- bis 34-Jährigen beliebt, danach nimmt der Konsum markant ab.

11,5%

der 15- bis 34-jährigen Männer im Kanton Luzern konsumieren Snus. Dieser Anteil ist vergleichbar mit dem Durchschnitt der gleichaltrigen Männer in der gesamten Schweiz (8,7%).



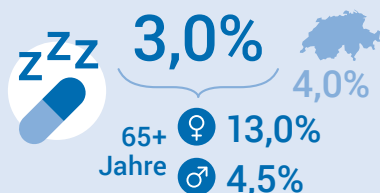
Medikamentenkonsum

Allgemeiner Medikamentenkonsum

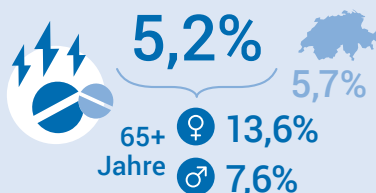


haben mindestens einmal in den 7 Tagen vor der Befragung irgendein Medikament eingenommen

Schlaf- und Beruhigungsmittel



Schmerzmittel



haben in den 7 Tagen vor der Befragung täglich die spezifischen Medikamente eingenommen

Allgemeiner Medikamentenkonsum

Im Kanton Luzern hat in der Woche vor der Befragung ein geringerer Anteil mindestens ein Medikament eingenommen als in der Gesamtschweiz. Dieser Anteil nimmt mit dem Alter, insbesondere ab 65 Jahren, zu (50–64 Jahre LU: 45,6%, CH: 56,8%; 65+ Jahre LU: 81,1%, CH: 79,1%).

Schlaf- und Beruhigungsmittel

In der Woche vor der Befragung konsumierten am häufigsten die 65+-Jährigen täglich Schlaf- und Beruhigungsmittel (LU: 8,8%, CH: 7,5%). Im Kanton Luzern und in der Gesamtschweiz nehmen ältere Frauen diese tendenziell häufiger ein als ältere Männer (CH 65+ Jahre: 9,2% vs. 5,5%). Die Anteile im Kanton Luzern sind jeweils vergleichbar mit der Gesamtschweiz.

Schmerzmittel

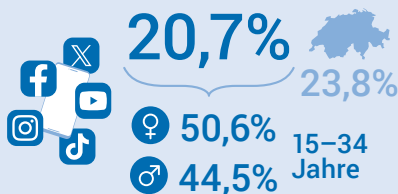
In der Woche vor der Befragung nahmen die 65+-Jährigen am häufigsten täglich Schmerzmittel ein (LU: 10,6%, CH: 9,7%). Im Kanton Luzern und in der gesamten Schweiz sind ältere Frauen tendenziell häufiger betroffen als ältere Männer (CH 65+ Jahre: 11,3% vs. 7,8%). Die Anteile im Kanton Luzern sind jeweils vergleichbar mit der gesamten Schweiz.

81,1%

der 65-jährigen und älteren Personen im Kanton Luzern haben in der Woche vor der Befragung mindestens ein Medikament eingenommen. Dieser Anteil ist vergleichbar mit dem Schweizer Durchschnitt derselben Altersgruppe (79,1%).

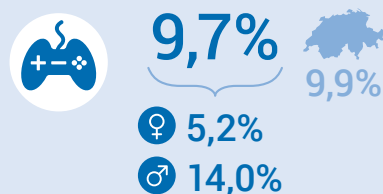


Social Media



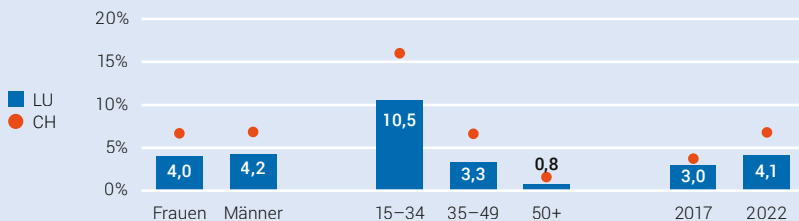
verbringen mehr als eine Stunde pro Tag mit Social Media

Gaming



spielen mehr als eine Stunde pro Tag mit Computer- oder Videospielen

Problematische Internetnutzung



für Definition siehe [MonAM.ch](https://www.monam.ch) → Indikator «Problematische Internetnutzung»

Social Media

Im Kanton Luzern nutzt tendenziell ein geringerer Anteil der Bevölkerung Social Media für eine Stunde oder mehr pro Tag als in der gesamten Schweiz. Jedoch nutzen fast die Hälfte (47,1%) der 15-34-Jährigen im Kanton Luzern Social Media in diesem Ausmass; junge Frauen tendenziell häufiger als junge Männer.

Problematische Internetnutzung

Im Kanton Luzern zeigt ein geringerer Anteil an Personen eine problematische Nutzung des Internets als in der gesamten Schweiz (CH: 6,8%). Seit 2017 hat dieser Anteil im Kanton Luzern im Vergleich zur gesamten Schweiz weniger stark zugenommen (CH 2017: 3,8%). Am häufigsten betroffen sind junge Personen.

Gaming

Sowohl im Kanton Luzern als auch in der gesamten Schweiz verbringen Männer weitaus häufiger eine Stunde oder mehr pro Tag mit Computer- oder Videospielen als Frauen. Insgesamt, über alle Altersgruppen und beide Geschlechter hinweg, hat der Anteil seit 2017 (LU: 6,5%, CH: 8,5%) tendenziell zugenommen.

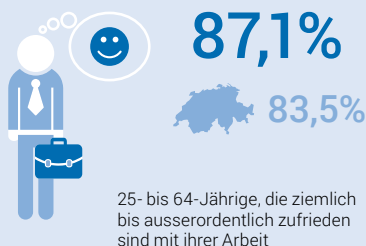
23,1%

der Luzerner Männer im Alter von 15 bis 34 Jahren gamen täglich eine Stunde oder mehr. Dieser Anteil ist vergleichbar mit dem Schweizer Durchschnitt der gleichaltrigen Männer (26,5%).

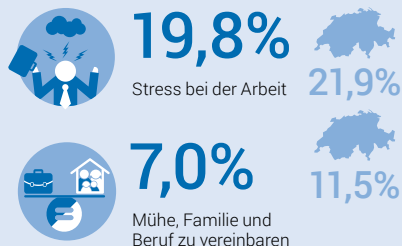


Arbeit und Gesundheit

Arbeitszufriedenheit

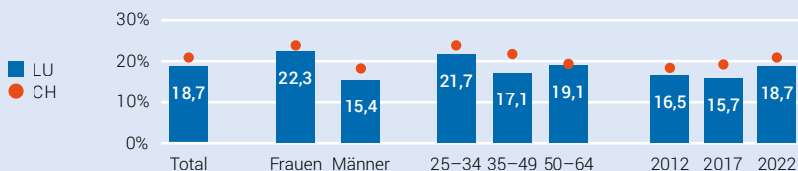


Belastungen im Beruf



25- bis 64-jährige Erwerbstätige

Emotionale Erschöpfung bei der Arbeit



25- bis 64-Jährige, die bei der Arbeit emotional verbraucht sind (trifft eher bis voll und ganz zu)

Arbeitszufriedenheit

Luzernerinnen und Luzerner sind tendenziell zufriedener mit ihrer Arbeit als der Schweizer Durchschnitt. Männer (LU: 88,8%) sind tendenziell zufriedener als Frauen (LU: 85,2%) und Personen ab 35 Jahren (LU 35-49 Jahre: 88,7%, 50-64 Jahre: 88,4%) tendenziell zufriedener als Jüngere (LU 25-34 Jahre: 83,4%).

Belastungen im Beruf

Rund jede fünfte Person im Kanton Luzern, wie auch in der gesamten Schweiz, hat Stress bei der Arbeit. 7% der Luzernerinnen und Luzerner haben Mühe, Familie und Beruf zu vereinbaren – ein geringerer Anteil als in der gesamten Schweiz.

Emotionale Erschöpfung bei der Arbeit

Die Luzerner Bevölkerung fühlt sich bei der Arbeit etwa gleich häufig emotional erschöpft wie der Schweizer Durchschnitt. Frauen sind tendenziell häufiger betroffen als Männer, die jüngste Altersgruppe tendenziell häufiger als die älteren. Der Anteil der Personen mit emotionaler Erschöpfung hat im Vergleich zu 2017 tendenziell zugenommen.

31,2%

der Luzerner Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren sind emotional erschöpft. Dieser Anteil ist tendenziell höher als bei den gleichaltrigen Männern (13,7%).

Zeitliche Entwicklung im Fokus

Allgemeiner Gesundheitszustand

Die selbst wahrgenommene Gesundheit (2002: 86,5%, 2022: 87,3% haben einen guten bis sehr guten Gesundheitszustand) und die Häufigkeit der Einschränkungen im Alltag durch gesundheitliche Probleme (2012: 24,2%, 2022: 23,6%) haben sich im Kanton Luzern über die untersuchten Jahre nicht verändert. Hingegen zeigt sich im Kanton Luzern eine Tendenz zur Zunahme der mindestens sechs Monate andauernden Gesundheitsprobleme zwischen 2012 (30,3%) und 2017 (33,2%, 2022: 34,0%). Diese haben auch in der Gesamtschweiz zuletzt zugenommen (2017: 32,7%, 2022: 36,0%).

Im Kanton Luzern, wie auch in der gesamten Schweiz, leiden immer mehr Personen an Diabetes (LU 2007: 2,5%, 2022: 5,2%; CH 2007: 3,4%, 2022: 5,4%). Während diagnostizierte chronische Atemwegserkrankungen im Kanton Luzern in den letzten 12 Monaten tendenziell zugenommen haben (2017: 1,1%, 2022: 2,5%), sind in der gesamten Schweiz keine Veränderungen zu beobachten (2017 und 2022 je 2,0%).

In der Schweiz leiden immer mehr Personen an Osteoporose (2017: 2,9%, 2022: 5,4%), auch im Kanton Luzern zeigt sich diese Tendenz (2017: 2,4%, 2022: 4,4%). Die Häufigkeit eines erhöhten Cholesterinspiegels nimmt im Kanton Luzern tendenziell leicht zu (2002: 9,6%, 2022: 11,0%), in der Gesamtschweiz ist diese Zunahme deutlicher (2002: 8,8%, 2022: 14,8%). Hingegen ist die Häufigkeit von

Bluthochdruck im Kanton Luzern nach einem tendenziellen Anstieg zwischen 2002 (13,4%) und 2012 (17,8%) stabil geblieben (2022: 16,4%), während sie in der gesamten Schweiz tendenziell weiter zugenommen hat (2002: 14,7%, 2012: 18,4%, 2022: 19,5%).

Psychisches Befinden

Das Gefühl einer hohen Energie und Vitalität hat in der gesamten Schweiz zuletzt abgenommen (2017: 48,7%, 2022: 45,3%), auch im Kanton Luzern zeigt sich diese Tendenz (2017: 54,1%, 2022: 49,9%). Unverändert erfahren Personen im Kanton Luzern, wie auch in der gesamten Schweiz, eine mittlere bis starke soziale Unterstützung (LU 2017: 91,5%, 2022: 90,6%). In der gesamten Schweiz werden seit 2007 vermehrt ziemliche bis sehr häufige Einsamkeitsgefühle empfunden (2007: 3,2%, 2022: 6,4%). Diese Zunahme ist im Kanton Luzern seit 2012 zu beobachten (2012: 1,8%, 2022: 4,6%).

Eine mittlere bis starke psychische Belastung haben Personen im Kanton Luzern in den letzten zehn Jahren vergleichbar häufig empfunden (2012: 13,5%, 2022: 13,3%), mit Ausnahme des Jahres 2017, in dem die Häufigkeit tendenziell abnahm (2017: 9,9%). Diese Entwicklung ist auch für die gesamte Schweiz zu beobachten. Zwischen 2012 und 2022 ist in der gesamten Schweiz ein Anstieg der Behandlungen aufgrund psychischer Probleme zu verzeichnen (2012: 5,4%, 2022: 7,8%). Auch im Kanton Luzern ist

dies seit 2017 tendenziell der Fall (2017: 3,4%, 2022: 5,5%). Seit 2012 nehmen die mittelschweren bis schweren Depressionssymptome in der gesamten Schweiz (2012: 6,5%, 2022: 9,8%) und tendenziell auch im Kanton Luzern (2012: 4,6%, 2022: 7,9%) zu.

Körpergewicht

Gesamtschweizerisch hat der Anteil der übergewichtigen und adipösen Personen in den letzten 20 Jahren zugenommen (2002: 37,2%, 2022: 43,0%). Im Kanton Luzern schwankt dieser Anteil über die Jahre und erreichte 2017 sein bisheriges Maximum (2002: 39,0%, 2017: 43,1%). Im Jahr 2022 ist dieser Anteil tendenziell niedriger (2022: 41,2%). Der Anteil Personen, die mit ihrem Körpergewicht zufrieden sind, hat in der Schweiz von 2002 bis 2012 zugenommen und seither wieder abgenommen (2002: 65,2%, 2012: 76,0%, 2022: 74,3%). Diese Entwicklung ist in der Tendenz auch im Kanton Luzern zu beobachten (2002: 65,0%, 2012: 79,3%, 2022: 77,0%).

Bewegung

Der Anteil inaktiver Personen ist im Kanton Luzern wie auch in der gesamten Schweiz in den letzten 20 Jahren stark zurückgegangen und seit 2017 praktisch unverändert (LU 2002: 15,9%, 2017: 5,9%, 2022: 6,0%). Der Anteil der Personen, die täglich mehr als 8,5 Stunden sitzen, hat sich seit 2017 weder im Kanton Luzern noch in der gesamten Schweiz bedeutsam verändert (LU 2017: 16,4%, 2022: 18,1%). Die Sturzhäufigkeit der 65-Jährigen und Älteren ist seit 2007 praktisch unverändert (LU 2007: 25,0%, 2022: 25,9%).

Ernährung

Der Anteil der Personen, die auf ihre Ernährung achten, hat insbesondere in den letzten fünf Jahren tendenziell zugenommen – eine Entwicklung, die sowohl im Kanton Luzern (2017: 72,1%, 2022: 76,3%) als auch in der gesamten Schweiz (2017: 68,2%, 2022: 70,8%) zu beobachten ist. Hingegen ist der Konsum von fünf Portionen Früchte und Gemüse pro Tag nach einem Anstieg zwischen 2012 und 2017 wieder gesunken (LU 2012: 16,6%, 2017: 20,2%, 2022: 16,7%; CH 2012: 19,2%, 2017: 21,5%, 2022: 15,7%).

Alkoholkonsum

Die Häufigkeit des chronisch risikoreichen Alkoholkonsums hat in der gesamten Schweiz in den letzten 20 Jahren abgenommen (2002: 6,1%, 2022: 3,9%). Im Kanton Luzern ist sie auf tieferem Ausgangsniveau relativ stabil geblieben (2002: 4,1%, 2022: 4,3%). Der Anteil der Personen, die mindestens einmal im Monat bei einer Gelegenheit grössere Mengen Alkohol trinken (Rauschtrinken), hat im Kanton Luzern und in der gesamten Schweiz nach einem Anstieg im Jahr 2017 tendenziell wieder leicht abgenommen (LU 2012: 10,8%, 2017: 16,4%, 2022: 14,8%).

Tabak- und Nikotinkonsum

Betrachtet man den Anteil der rauchenden Personen in den letzten 20 Jahren, so ist dieser insbesondere seit 2017 rückläufig. Dies gilt sowohl für die gesamte Schweiz (CH 2002: 30,5%, 2017: 27,1%, 2022: 23,9%), als auch für den Kanton Luzern (LU 2002: 29,0%, 2017: 27,8%, 2022: 22,9%). Gleichzeitig muss berücksichtigt werden, dass in den letzten Jahren andere Tabak- und Nikotinprodukte wie E-Zigaretten und Snus aufgekommen sind.

Medikamentenkonsum

Im Kanton Luzern hat sich der Konsum irgendeines Medikamentes mindestens einmal in den letzten 7 Tagen seit 2012 nur unbedeutend verändert (2012: 45,5%, 2022: 46,2%), während er zuvor zugenommen hat (2002: 34,1%). In der gesamten Schweiz hat der Konsum in den letzten 20 Jahren kontinuierlich zugenommen (2002: 40,8%, 2022: 55,0%). Auch der tägliche Konsum von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (in den letzten 7 Tagen) hat sich im Kanton Luzern nur unbedeutend verändert (2002: 3,7%, 2022: 3,0%). Ebenso ist der tägliche Konsum von Schmerzmitteln (in den letzten 7 Tagen) seit 2017 stabil geblieben (LU 2017: 5,7%, 2022: 5,2%), nachdem er zuvor tendenziell zugenommen hatte (2002: 3,3%).

Medien- und Internetkonsum

Das tägliche Spielen von Computer- und Videospielen von einer Stunde oder mehr hat in der Gesamtschweiz zugenommen (2017: 8,5%, 2022: 9,9%). Im Kanton Luzern ist diese Entwicklung in der Tendenz ebenfalls feststellbar (2017: 6,5%, 2022: 9,7%). Der Anteil Personen mit problematischem Internetkonsum ist in der gesamten Schweiz deutlich angestiegen (2017: 3,8%, 2022: 6,8%), im Kanton Luzern ist nur ein tendenzieller Anstieg zu beobachten (2017: 3,0%, 2022: 4,1%).

Arbeit und Gesundheit

Der Anteil der Personen, die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf empfinden, ist in den letzten 10 Jahren gesamtschweizerisch angestiegen (2012: 6,9%, 2022: 11,5%) – tendenziell ist dies auch im Kanton Luzern der Fall, wenn auch in geringerem Ausmass (2012: 4,7%, 2022: 7,0%). Die Häufigkeit von Arbeitsstress hat seit 2012 zugenommen, vor allem bis 2017 (LU 2012: 12,7%, 2017: 17,7%, 2022: 19,8%). Die Häufigkeit von emotionaler Erschöpfung bei der Arbeit hat sich im Kanton Luzern und in der Schweiz tendenziell erhöht. Im Kanton Luzern ist dies zwischen 2017 und 2022 der Fall (2017: 15,7%, 2022: 18,7%), in der Gesamtschweiz bereits früher (2012: 18,3%, 2017: 19,3%, 2022: 20,9%).

Methodische Bemerkungen

Hinweise zur Datenquelle

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) des Bundesamtes für Statistik (BFS) befragt die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren über deren Gesundheitszustand und gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen.

Befragung: Die Datenerhebung erfolgt als telefonisches Interview auf Deutsch, Französisch und Italienisch, dem sich ein schriftlicher Fragebogen anschliesst.

Periodizität: Die SGB findet seit 1992 alle fünf Jahre statt. Im Jahr 2022 wurde die siebte Erhebung durchgeführt.

Stichprobe: Befragt wird die ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren. Insgesamt nahmen 21 930 Personen an der SGB 2022 teil, im Kanton Luzern waren es 1081 Personen. Dabei handelt es sich um eine Zufallsstichprobe des BFS. Die Daten wurden gewichtet und sind somit repräsentativ für die Schweizer sowie die Luzerner Wohnbevölkerung in Privathaushalten.

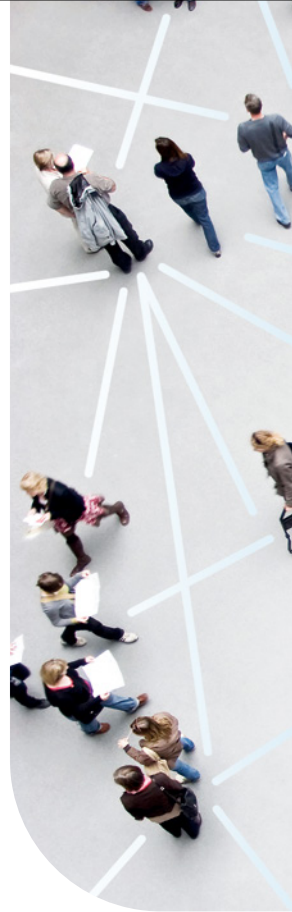
Weitere Informationen finden Sie, wenn Sie «SGB 2022» in Ihrer Suchmaschine eingeben.

Interpretationshilfe

Angaben für den Kanton Luzern: Die Broschüre gibt wichtige Ergebnisse der SGB 2022 für die Luzerner Bevölkerung, im Vergleich mit der Gesamtschweizer Bevölkerung, wieder.

Selbstangaben: Die Analysen stützen sich auf Selbstangaben von Personen in Privathaushalten. Diese können mit gewissen Ungenauigkeiten bzw. Unvollständigkeiten einhergehen. Z. B. kann das eigene Körpergewicht herabgesetzt oder der eigene Alkoholkonsum unterschätzt werden.

Unterschiede: Ein «Unterschied» wird in der Broschüre nur dann als solcher benannt, wenn er statistisch signifikant ist. Stehen im Text Begriffe wie «in der Tendenz» oder «tendenziell», handelt es sich nicht um eindeutig statistisch signifikante Ergebnisse. Es kann in diesem Fall nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass der Unterschied zwischen zwei Bevölkerungsgruppen durch reinen Zufall aufgrund der Stichprobe zustande gekommen ist.



Konferenz der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren

Conférence des directrices et directeurs
cantonaux de la santé

Conferenza delle direttrici e dei direttori
cantionali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI

Bundesamt für Statistik BFS
Office fédéral de la statistique OFS
Ufficio federale di statistica UST



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.